Also Langzeilen, Spuren von Langzeilen und Stellen, aus denen sich Hildebrandstrophen herstellen lassen. Wenn das letztere mit geringerer Sicherheit möglich war, als die Herstellung von Moroltstrophen, wo wiederholt die Überlieferung zu Hilfe kam, so beweist das nur, dass schon *X* mit ihnen gründlich aufgeräumt hatte. Wer aber den Versuch machen will, Hildebrandstrophen etwa aus Ortnit oder den Wolfdietrichen in der Weise zu behandeln, wie wir es gesehen haben, wobei es auf fünfmal gehobene Verse nicht ankam, wird die Möglichkeit meiner Annahme leichter fühlen. Bei den letzt angeführten Stellen kommt noch dazu, dass sie in nächster Nähe stehen und so dem Gedanken Raum geben, dass hier wirklich eine Anzahl Strophen überarbeitet vorliegt.

Anführen will ich noch, dass öfter eine Anzahl von vier längeren Zeilen zusammensteht in einer Weise, dass man sich der Meinung, es liege hier eine Hildebrandstrophe überarbeitet vor, nicht entziehen kann, wie etwa Vers 31—34:

Er was zallen zîten in dem getrehte
Wie er gote gedienen mehte,
Er sprach himelischer degen,
Ich wil dir dienen die wîl ich hân daz leben.

oder 59—62:

Nû gap im der engel in sînen muot
Ich wil dir râten edeler vürste guot
Nim dir kein vrouwen in den landen dîn
Ich wil dir râten ûf die triuwe mîn.

und so öfter. Eine in der Nähe stehende Strophe sei noch versucht, Vers 45 f.

Oswalt, süln dîniu lant ân ein vrouwen stân
Triwen daz ist niht wol getân
Zwiu sint dir wîtiu kunicrîche
Du habest denne ein vrouwen tugentrîche.
Wan sturbest dû, sô wurdez erbelôs;
Nim dir eine, diu sî dîn genôz:

Oswalt suln dîniu *rîche* ân ein vrouwen stân
Entriuwen . . . . . daz ist niht wol getân